

Heine, Heinrich: 3. (1826)

- 1 Die Flaschen sind leer, das Frühstück ist gut,
- 2 Die Dämchen sind rosig erhitzt;
- 3 Sie lüften das Mieder mit Übermut,
- 4 Ich glaube, sie sind bespitzet.

- 5 Die Schulter wie weiß, die Brüstchen wie nett!
- 6 Mein Herz erbebet vor Schrecken.
- 7 Nun werfen sie lachend sich aufs Bett,
- 8 Und hüllen sich ein mit den Decken.

- 9 Sie ziehen nun gar die Gardinen vor,
- 10 Und schnarchen am End' um die Wette.
- 11 Da steh ich im Zimmer, ein einsamer Tor,
- 12 Betrachte verlegen das Bette.

(Textopus: 3.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34789>)